denselben vor dem Ausfallen sichere. Die Weisse der Zähne und im Allgemeinen Güte und starke Zähne werden dem Mastixkauen zugeschrieben, und aus Ursache des Hauptgebrauches des Mastix zum Kauen *μαρράουαι* erhielt derselbe seinen Namen, was eigentlich Kaumittel bedeutet. Ebenfalls ist der Geruch des Mundes des Mastixkauenden angenehm aromatisch und dieses Aroma dürfte die Verdauungsorgane stärken.

— *Glycyrrhiza* wächst besonders im Distrikte Elis und in Achaja, wo die Wurzel gesammelt wird. Letztere wird theils ausgeführt, grösstentheils jedoch, indem sie allmählich weniger wird, bloss zur Bereitung des *Succus Liquiritiae* verwendet, der in Patras fabrikmässig und sehr gut bereitet wird. In früheren Zeiten existirten drei Fabriken, doch nur die in Patras hat sich erhalten und kann mit den Fabriken in Italien konkurriren. Seit einiger Zeit werden bedeutende Quantitäten von Süssholzwurzel aus Anatolien und verschiedenen Theilen Kleinasiens ausgeführt und aus den entferntesten Theilen Kleinasiens kommt dieselbe nach Smyrna auf den Bazar. Anatolische Süssholzwurzel, die nun erst seit Kurzem einen europäischen Handelsartikel bildet, ist eine sehr starke, sehr süssschmeckende Wurzel und wird bald andere Süssholz-Wurzeln verdrängen.

Athen, im September 1861.

Personalnotizen.

— Dr. Staudé, Sanitätsrath in Coburg ist am 26. August in Reichenhall gestorben.

— J. Scheidweiler, Professor der Botanik und Gartenkultur an der k. belgischen Gärtnerlehraustalt zu Gentbrugge-les-Gand starb am 24. September.

— Dr. Theodor Kotschy wurde von der Geographischen Gesellschaft in Wien zu ihrem Vicepräsidenten gewählt.

— Dr. Wichura, der die preussische Expedition nach China als Botaniker begleitet, hat bereits Pflanzen und Samereien an den botanischen Garten in Berlin eingesendet.

— Wenzel Skalnik, der als Kunstgärtner den Park im Thale zu Marienbad anlegte und dessen Erhaltung durch 44 Jahre unter seiner Leitung stand, ist am 7. Oktober gestorben.

— Eduard Sell, Inspector des zoologischen Gartens in Brüssel wird zu botanischen Zwecken Central- und Südamerika bereisen.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 6. November theilte Dr. A. Pokorny mit, dass er bei der Revision seines Herbars den von Dr. A. Kerner in der österr. bot.

Zeitschrift 1858 beschriebenen Weidenbastard: *Salix pentandra* $\times$ *alba* sowohl in männlichen als weiblichen Exemplaren gefunden habe, u. z. sind erstere Ehrhart'sche Exemplare als *S. hexandra*, letztere als *Salix cuspidata* Spitzel bei Saalfelden gesammelt. Dr. Pokorny gibt eine Beschreibung der Blätter dieses Bastardes, welche mehr jener der *S. alba* ähnlich sind, und legt eine Zusammenstellung derselben, so wie jener der Stammältern in Naturselfstdruck mit dem Bemerkten vor, dass die Bastarde vielleicht auch durch die Blätter zu unterscheiden sein dürften. — J. Kerner legt im Namen seines Bruders Dr. A. Kerner, das von diesem in den Oetzthaler Alpen entdeckte *Trifolium saxatile* vor, eine Pflanze, die eine rein südwestliche Verbreitung hat. Sie ist neu für Tirol und ihre Auffindung in den Centralalpen macht die Angabe Hinterhuber's über ihr Vorkommen auf den Glockner wahrscheinlich. — Oberlandesgerichtsrath Neilreich legt 2 Manuskripte vor. Eines von Kalbrunner über einen Ausflug zu den Fischteichen von Hoheneichen in Waldviertel. Obwohl von den ehemals zahlreichen Fischteichen und der dadurch bedingten reichen Flora jetzt wenig mehr vorhanden ist, so machte Kalbrunner doch einige für die Flora Niederösterreichs interessante Funde, so *Lindernia pyxidaria*, welche bisher nur im Marchthal bei Angern und Magyarfalva gefunden wurde, ferner *Illecebrum verticillatum*, *Eriophorum gracile*, *Spiraea salicifolia*, *Cicuta virosa*, *Stellaria palustris* β . *Dilemniana*. Das zweite Manuskript wurde von Dr. Herbig in Krakau eingesendet und hat eine Geschichte des um Krakau häufig vorkommenden *Sarothamnus vulgaris* zum Gegenstand. Ferner macht der Vortragende die Mittheilung, dass R. Erdinger bei Rapottenstein im Waldviertel den für Niederösterreich seltenen Farn: *Struthiopteris germanica* gefunden habe. — J. Hein theilt mit, dass er die in Niederösterreich noch nicht beobachtete *Scabiosa australis* in Gebüsch zwischen Moosbrunn und Grammat-Neusiedel gefunden habe und legt Exemplare zur Ansicht vor. — Dr. H. W. Reichardt beschreibt einen *Verbascum*-Bastard: *V. Blattaria* $\times$ *phoeniceum* als *Verbascum pseudophoeniceum*, welcher von Dr. Löw in einem Graspflanzen bei Döbling nächst Wien gefunden wurde. Ein anderes in der Sammlung des J. Juratzka befindliches Exemplar wurde von Dr. Watzl bei Böhmisches-Leipa gesammelt. — J. Juratzka legte im Namen des Sektionsrathes R. v. Heufler vor: „Specimen florae cryptogamicae septem insularum“, wovon ein Theil die Flechten und Algen enthaltend erst später nachfolgen wird. Die demselben zu Grunde liegenden Sammlungen befinden sich im Besitze des L. R. v. Heufler und R. v. Tommasini, und stammen von A. D. Mazziari, einem gebornen Italiener her, welcher als Lehrer der italienischen Sprache auf Corfu und später auf S. Maura lebte. Die Gefässkryptogamen wurden von Dr. H. Reichardt, die Laubmoose von J. Juratzka, und die Lebermoose von Dr. C. M. Gottsche bearbeitet. Unter den Laubmoosen befindet sich eine neue *Neckera*-Art von der Insel Leucadia, welche auch Dr. Unger

von seiner Reise nach den Jonischen Inseln und Griechenland im Jahre 1860 von Cephalonia mitbrachte. Juratzka nannte sie *N. turgida* und gibt von ihr folgende Beschreibung: „*Neckera turgida*, Jur. n. sp. *Dioica*; *caules secundarii interdum dichotome divisi, pinnatim ramulosi, superne luteo- vel subfusco et sordide virides inferne demum ferruginei, ramulis brevibus patentibus turgide foliosis apice saepe filiformi attenuatis et flagella lateralia filiformia proferrentibus. Folia symmetrica parum nitida, profunde undulata turgescencia modice divergentia, ligulato-oblonga e rotundato-obtusis apice brevissime acuminata, superne serrulata, costa simplici ultra medium producta. Flores feminei in caule secundario copiosi, folia perichaetia lanceolata longe acuminata, apice remote serrulata, tenuicostata. Fructus ignoti.* Ferner macht Juratzka mehrere Mittheilungen über die Moosflora Oesterreichs. Zuerst macht er ein neues *Hypnum* aus der Untergattung *Drepanium* bekannt, welches sich unter den von R. v. Heufler im Jahre 1850 in den Arpascher Alpen Siebenbürgens gesammelten Moosen befand. Er nennt dasselbe *Hypnum Heufleri* und gibt davon folgende Beschreibung: *Hypnum Heufleri* Jur. n. sp. (*Supgen. Drepanium.*) *Caespites condensati, superne e fusco — et lutescenti — viridi variegati, inferne ferruginei. Caules secundarii fastigiati subsimplices vel pinnatim-ramulosi eradiculosi; rami, et ramuli pro more unilaterales apice hamato-incurvi; folia dense conferta falcato secunda, siccitate plicato-striata, ovato et oblongo-lanceolata tenui acuminata concava, laevia vel leniter plicato-sulcata, margine usque versus apicem revoluta, integerrima vel apice obsolete serrulata, costa gemella brevi luteola, retis tenuis areolis vermiculari-linearibus, basi parum dilatatis, ad angulos haud excavatos minutis quadratis. Paraphyllia nulla. Fructus ignoti. Hab. in silvis abiegnis editioribus vallis Arpasch Transsilvaniae, ubi plantam solam femineam leg. cl. Eq de Heufler die 28 Julii 1850. Sodann theilt er mit, dass die Moosflora Niederösterreichs neuerdings einen Zuwachs von 10 Laubmoosen und einem Lebermoose erhalten habe. Letzteres und 3 der ersteren im Nachfolgenden mit * bezeichnete wurden von Hochwürden R. Erdinger im Waldviertel, die übrigen 7 von ihm selbst in der Wiener Gegend, auf dem Wechsel und in den Kalkalpen gefunden. Es sind folgende: *Gymnostomum rupestre* Schwgr., *Dicranella subulata* Schpr., *Seligeria tristicha* B. et Sch., **Grimmia leucophaea* Grev., **Funaria hibernica* H. et T., *Webera acuminata* Schpr., *ε. arcuata*, *Bryum imbricatum* B. et Sch., *Heterocladium heteropterum* B. et Sch., *Amblystegium Sprucei* B. et Sch., **Hypnum vernicosum* Lindbg. (*H. pellucidum* Wils. in lit.) und **Jungermannia Taylori*. Endlich bemerkt er, dass A. Grunow im September 1859 in einem Alpenbache in der Umgebung des Hochgollings das *Hypnum arcticum* gesammelt habe, welche Art ihre bisher bekannte südlichste Verbreitungsgrenze am kleinen Teiche im Riesengebirge hatte. — Dr. Th. Kotschy hält schliesslich einen längeren Vortrag über die Flora des Antilibanon. J. J.*

— Ein naturforschender Verein hat sich so eben in Brünn constituirt. Derselbe setzt sich zu seinem Zwecke, zunächst die naturwissenschaftlichen Verhältnisse Mährens und Schlesiens zu erforschen, überhaupt aber das Studium der Naturwissenschaften zu befördern und zu verbreiten. Um die Thätigkeit des Vereines bald möglichst in entsprechender Weise eröffnen zu können, veröffentlicht der Gründungs-Ausschuss des Vereines (neun Herren unter denen als Botaniker Dr. Kalmus, Prof. Makowsky, Prof. v. Niessl und J. Nave), ein Einladungsschreiben zum Beitritte und in Folge dessen zur Einzahlung von 5 Gulden „innerhalb vier Wochen“ (was dann geschieht, wenn die 5 fl. nach vier Wochen eingesendet werden, wird in diesem Schreiben nicht gesagt). Uebrigens begrüßen wir mit Freuden diesen neuen Verein als ein weiteres Zeichen des Durchgreifens naturwissenschaftlichen Interesses in Oesterreich und namentlich in Brünn, einer Stadt, in welcher, trotz mehrerer dort lebender Botaniker, bisher das Bedürfniss noch nicht gefühlt wurde, auch nur eine der vielen botanischen Zeitschriften zu lesen.

— In einer Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin am 16. Juli, legte Hr. Beyrich drei fossile Zapfen von Coniferen aus der märkischen Braunkohle vor. Prof. Braun bemerkte dazu, dass der eine Zapfen aus Guben nahe übereinstimmt mit *Pinus pinastroides* Ung. von Salzhausen, der andere von Müncheberg dem *Pinus Saturni* Ung. von Radeboj gleiche, der dritte dagegen von Cottbus eine nähere Bestimmung nicht zulasse. Dr. P. Ascherson legte einen von Lehrer Bänitz im Schlossteich zu Ebersbach bei Görlitz gesammelten *Scirpus* vor, welchen er, wie der Entdecker, für einen Bastard des vorkommenden *Scirpus silvaticus* und *S. radicans* Schl. u. z. für eine dem erstern genealogische Form hält.

— Die brasilianische Expedição scientifica, welche von der Regierung nach der nördlichen Provinz Ceará abgeordnet war und dort zwei Jahre ihre Forschungen verfolgt und Sammlungen gemacht hat, ist vor kurzem nach Rio de Janeiro zurückgekehrt. Der Zoologe und der Botaniker der Expedition und zugleich ihr Führer, Professor Freire Allemão, haben glücklich auch ihre Materialien nach Hause gebracht. Minder glücklich aber war der Physiker und Geognost Schüch de Campanema. Seine meteorologischen, hypsometrischen und geologischen Aufzeichnungen und zahlreiche photographische Aufnahmen von charakteristischen Baumformen und Landschaften und vieles andere gingen auf dem Transporte zu Wasser von Granja nach Fortaleza zu Grunde, so dass er nur einige Kisten mit Steinen, vegetabilischen Gegenständen zur chemischen Analyse und einem kleinen Herbarium als Frucht zweier mühevollen Jahre übrig behält.

— Die Heuglin'sche Expedition ist nach Berichten von Massana vom 19. Juli, am 11. Juni von Djedda ausgelaufen, sie setzte am 14. Juni über das rothe Meer, legte am 15. bei der Insel

Hermil bei und landete am 17. in Massana, wo sie bis zum 30. verweilte und dann nach dem Festlande übersetzte, wo sie eine Villa unweit des Dorfes Macullu bezog. Hier traf das vierte Expeditionsmitglied Dr. Menzinger aus Bern ein und nach wenigen Tagen sollte die Reise zuerst nach Beren im Boyhoslande und dann durch Abyssinien nach Kassa angetreten werden.

Literarisches.

— Josef Dorner, Professor am Pesther Gymnasium, beschäftigt sich mit einer grössern Arbeit über die Schmarotzerpflanzen Ungarns.

— Der bisherige Verleger von Nägeli's „Beiträge zur wissenschaftlichen Botanik,“ W. Engelmann in Leipzig, hat bei der Herausgabe dieser Schrift so ansehnliche Verluste erlitten, dass er sich geweigert hat, dieselbe fortzusetzen. Wie verlautet, hat sich Prof. Nägeli höhern Orts um Unterstützung seines Unternehmens verwendet. (Bonpl.)

— Einen werthvollen Beitrag zur Kenntniss der Flora des Temeser Banats, finden wir gegeben vom Realschullehrer Aug. Nalepa in dem 7. Jahresbericht (1861) der öffentlichen Realschule in Werschetz. Das von Nalepa untersuchte Gebiet umfasst einen Flächenraum von 5 Quadratmeilen; die weite Ebene ist Alluvialterrain, das nebst Ackerland weitausgedehnte Sümpfe und Riede einnehmen; der s. g. Werschetzer Wald besteht vorzugsweise aus Buchen, Linden, Eichen etc.; es werden 338 Arten aufgeführt mit Angabe des Standortes und der Blüthezeit — es sind auch jene Pflanzen beigezählt, die in dortiger Umgebung im Grossen cultivirt werden.

— Von den Denkschriften der k. baier. botanischen Gesellschaft in Regensburg ist des 4. Bandes 2. Abtheilung erschienen und dieselbe umfasst auf 317 Quartseiten eine für die Förderung der Kryptogamenkunde Deutschlands sehr schätzenswerthe Arbeit von dem bekannten Lichenologen August von Kämpelhuber, k. baier. Forstmeister in München; nämlich unter dem Titel: „Die Lichenen-Flora Bayerns“ eine Aufzählung der bisher in Baiern (diesseits des Rheins) aufgefundenen Lichenen mit besonderer Berücksichtigung der verticalen Verbreitung dieser Gewächse in den Alpen. Der Autor theilt das Werk, ein Resultat seiner zwölfjährigen emsigen Forschungen in folgende fünf Abschnitte: 1. die bisherigen Leistungen auf dem Gebiete der Lichenologie in Baiern; 2. Umfang und Beschaffenheit des Gebietes vorliegender Lichenen-Flora und Verbreitung der Lichenen auf diesem Gebiete im Allgemeinen. 3. Erörterung der besonderen Verhältnisse, welche auf die Verbreitung der Lichenen von vorzüglichem Einflusse sind (a. Elevation des Bodens — die Gebirge. b. Die Beschaffenheit des Untergrundes, oder Bodens, auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 409-413](#)